Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1744

VD18 13449621

Klagelieder in Kreuz und Widerwaertigkeit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-20094

Visual Library

Noch untreu von Herzen bin. Heucheley und falscher Schein Müsse ferne von mir seyn: Unbeständigkeit vor allen Laß mir jederzeit mißfallen.

5. Solche Freundschaft laß mich pflegen, Die nicht bloß das Glücke liebt, Oder eines Unfalls wegen Sich des Freundrs stracks begibt, Daß, wann Unglück findet sich, Ich ja meiner Freunde mich Nicht entziehe, oder schäme, Sondern nach Gebühr annehme.

6. Gib mir aber gleichermassen Einen Freund, auf dessen Treu Ich mich sicher kan verlassen, Deme ich ohn allen Scheu Mein Anliegen klagen mag: Der so wohl den bösen Tag, Als den guten bey mir bleibet: Den kein Unglück von mir treibet.

7. Laß mich Davids Glück erleben, Gib mir einem Jonathan, Der mir mag sein Herze geben, Dem ich mich vertrauen kan, Der bey mir in wohl und weh, Als ein Felsen treulich steh: Der, was ich ihm offenbahre, Bey sich in geheim bewahre.

8. HErr, ich bitte dich erwehle Doch aus allen Menschen mir Eine solche fromme Seele, Die mir treu ist für und für: Die da ohne Heucheley Recht mein ander Herze sey, Und nach deinem Sinn und Geiste, Mir beständig Freundschafft leiste.

9. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Ach! so lenke meinen Freund, Mich in Güte zu besprechen: Laß michs auch, als wohl gemeint, Was er dann erinnern wird, Und mir zu Gemüthe führt, Wohl aufnehmen, und im Leben Nachmals darauf Achtung geben.

10. Wohl dem, welchem hier auf Erden Ist ein solcher Freund beschert: Dem wird er gegeben werden, Wer dich, JEsu, liebt und ehrt. JEsu, sey du nur mein Freund, Alsdann auch wohl welche seynd, Die von deinem Geist getrieben, Mich als Freunde werden lieben.

## Klaglieder in Kreuz und Widerwärtigkeit.

207.

WAs kan uns kommen an für Noth, So uns

der HErre weidet, Und speiset uns mit Himmelbrodt, Und auf die Weide leitet, Darzu erquicket unsre Noth, Und kühlet mit dem Wasser süß Seins werthen heilgen Geistes.

2. Um seines Namens willen uns Er führt auf rechter Strassen, Lässt uns zu keiner Zeit trostloß, Im Schaden und im baten: Darum wir stetes muthig seyn, Auch in des Todesquaal und Pein, Denn du bist mit uns HErre.

3. Der Steck und Stab unsers Pastors Uns tröstet und auch strafet. Das Kreuze dämpft des Fleischeslust, Daß es nicht Schaden schaffet. Dem Geiste, durch der Sündengifft, Die im sterblichen Leibe ist, Und thut sich stetes regen.

4. Du hast bereitt uns einen Tisch, Den wir stetig anschauen, Deins heilgen Wortes werthe Speiß, Die wir im Herzen kauen: Wenn uns des Feindes List angreift, Dasselb denn unsre Seel erquickt, Sammt deines Geistes Fülle.

5. Dein Güte und Barmherzigkeit Darüm uns HErre, folgen, Von nun an bis in Ewigkeit, Du bist unser Versorger, Daß wir hier durch den Glauben seyn, Dort offenbar im Saale dein, Bürger und Hausgenossen.

6. Das helf uns der HErr JEsus Christ, Der unsre Herzen bauet, Durch rechten Glaubn und Lieb auf sich, Daß wir den Vater schauen Durch ihn, sammt dem heilgen Geist: Welchen der Wunsch zu Herzen geht, Sprechen einmüthig, Amen.

208.

IN dich hab ich gehoffet, HErr, Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, Noch ewiglich zu Spötte, Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig, HErr, zu mir, Erhör mein Bitt, thu dich herfür, Eyl bald mich zu erretten: In Angst und Weh Ich lieg und steh, Hilf mir in meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer steh mir bey, Sey

mir ein Burg, darin ich frey Und ritterlich mög streiten, Wider mein Feind, Der gar viel seynd An mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Felß, mein Hort, Mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, Mein Hülf, mein Heyl, mein Leben, Mein starker GOtt In aller Noth, Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gerichtt, Mit Lügen und mit falschem Gdicht, Viel Netz und heimlich Stricken. HErr, nimm mein wahr, In dieser Gfahr, Bhüt mich für falschen Tücken.

6. HErr, meinen Geist befehl ich dir, Mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, Nimm mich in deine Hände: O wahrer GOtt, Aus aller Noth Hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, Sey dir, GOtt Vatr und Sohn bereit, Dem heilgen Geist mit Namen, Die Göttlich Kraft Mach uns sieghafft, Durch JEsum Christum, Amen.

209.

AN Wasserflüssen Babylon, Da sassen wir mit Schmerzen, Als wir gedachten an Zion, Da weinten wir von Herzen: Wir hingen auf mit schwerem Muth Die Harfen und die Orgeln, gut, An ihre Bäum der Weiden, Die drinnen sind in ihrem Land: Da musten wir viel Schmach und Schand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, So hart an selben Orten, Begehrten von uns einn Gesang, Mit gar spöttlichen Worten, Und suchten in der Traurigkeit Ein frölich Lied in unserm Leid: Ach lieber thut uns singen. Ein Lobgesang, ein Liedlein schon, Von den Gedichten aus Zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang, Und Elend jetzt verhanden, Dem HErren singen einn Gesang So gar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß ich dein, So wolle GOtt der Rechten mein Vergessen in meinm Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenk, Mein Zung sich oben anehäng, Und bleib am Rachen kleben.

4. Ja

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, Im Anfang deiner Freudenpreiß, Von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom sehr Am Tag Jerusalem, o HErr, Die in ihr Boßheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, Vertilg sie gar bis auf den Grund Den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, Zerbrochen und zerstöret, Wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, Und dir das wiederkehret, Dein Uebermuth und Schalkheit groß, Und misst dir auch mit solchem Maaß, Wie du uns hast gemessen: Wohl dem, der deine Kinder klein Erfasst und schlägt sie an einn Stein, Damit dein werd vergessen.

210.

MAg ich Unglück nicht wiederstahn, Muß Umgnad han Der Welt, für mein recht gläuben? So weiß ich doch, es ist mein Kunst GOtts Huld und Gunst, Die muß man mir erlauben. GOtt ist nicht weit, Ein kleine Zeit Er sich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich seins Worts berauben.

2. Richt, wie ich wohl jetzund mein Sach, Weil ich bin schwach, Und GOtt mich Furcht lässt finden: So weiß ich, daß kein Gwalt bleibt fest, Ists allerbest, Das Zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut Macht rechten Muth, Dabey ich bleib, Wag Gut und Leib, GOtt helf mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil ein Sprüchwort ist, HErr JEsu Christ, Du wirst mir stehn zur Seiten, Und sehen auf das Unglück mein, Als wär es dein, Wanns wieder mich wird streiten. Muß ich denn dran, Auf dieser Bahn, Welt wie du wilt: GOtt ist mein Schild, Der wird mich wohl begleiten.

211.

In voriger Melodey, verbessert.

MAg ich denn nicht von Angst und Pein Befreuet seyn, Muß noch im Unglück schweben? So weiß ich doch, daß meine Schuld, Durch GOttes Huld, In Christo ist vergeben, GOtt ist nicht weit, Ein kleine Zeit Tritt er was fern, Doch rett er gern, Die seinem Wort nachleben.

2. Der

2. Der Menschen Hülf in meiner Sach Ist viel zu schwach, Darinnen Rath zu finden. Der Trost des Höchsten ist der best, Und bleibet fest: Das Zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut Macht rechten Muth, Dabey ich bleib, Wag Gut und Leib: GOtt helf mirs überwinden.

3. Allein zu dir mein Hofnung ist, HErr JEsu Christ, Du wirst mir stehn zur Seiten, Und sehen auf das Unglück mein, Als wär es dein, Wanns wider mich thut streiten. Ich bitte dich, Erlöse mich, HErr, wie du wilt, Du bist mein Schild, Und wirst mich wohl begleiten.

212. In seiner eignen Melodey, Oder:
Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

WAs mein GOtt will, gescheh allzeit, Sein Willder ist der beste: Er ist zu helfen dem bereit, Der an ihn gläubet feste. Er hilft aus Noth, Der fromme GOtt, Und züchtiget mit Massen. Wer GOtt vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, Mein Hofnung und mein Leben: Was mein GOtt will, das mir geschicht, Will ich nicht wiederstreben. Sein Wort ist wahr, Denn all mein Haar Er selber hat gezählet. Er hütt und wacht, Stets für uns trachtt, Auf daß uns ja nichts fehle.

3. Drum will ich gern von dieser Welt Scheiden nach GOttes Willen, Zu meinem GOtt, wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein arme Seel Ich GOtt befehl, In meiner letzten Stunde: O frommer GOtt, Sünd, Höll und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, Laß mich doch nicht verzagen. Hilf steur und wehr, Ach GOtt mein HErr, Zu Ehren deinem Namen. Was du zusagst, Das hältst du fest, Drauf sprech ich frölich, Amen.

213.
Mel. Vater Unser im Himmelreich.

ACh GOtt! wie manches Herzeleid Begegnet

mir

mir in dieser Zeit! Der schmale Weg ist Trübsals voll, Den ich zum Himmel wandern soll: Wie schwerlich lässt sich Fleisch und Blut Zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn: Bey dir mein Herz, Trost, Hülf und Rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemahls verlassen ist, Der sich verlässt auf JEsum Christ.

3. Du bist der grosse Wundermann, Das zeigt dein Ammt und dein Person: Welch Wunderding hat man erfahrn, Daß du, mein GOtt, bist Mensch gebohren, Und führest uns durch deinen Tod, Ganz wunderlich aus aller Noth.

4. JEsu, mein HErr und GOtt allein, Wie süß ist mir der Name dein! Es kan kein Trauren seyn so schwer, Dein süsser Nahm erfreut vielmehr: Kein Elend mag so bitter seyn, Dein süsser Trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmachtt, So gib, o HErr, daß ichs nicht acht: Wann ich dich hab so hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, Was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein bessre Treu auf Erden ist, Denn nur bey dir, HErr JEsu Christ: Ich weiß, daß du mich nicht verlässt, Dein Warheit bleibt mir ewig fest: Du bist mein rechter treuer Hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. JEsu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, Meins Herzens Schatz und mein Reichthum, Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein Nahm erfreuen kan. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, Der wirds erfahren in der That.

8. Drüm hab ichs oft und viel geredt, Wann ich an dir nicht Freude hätt, So wollt ich den Tod wünschen her, Ja, daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im Herzen hat, Der ist fürwar lebendig todt.

9. JEsu, du edler Bräutgam werth, Mein höchste Zier auf dieser Erd, An dir allein ich mich ergetz, Weit über alle güldne Schätz: So oft ich nur gedenk an dich, All mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wann ich mein Hofnung stell zu dir, So fühl ich Fried und Trost in mir: Wann ich in Nöthen bet und sing, So wird mein Herz recht guter Ding: Dein Geist bezeugt, daß solches frey Des ewgen Lebens Vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das Kreuz dir willig tragen nach: Mein GOtt, mach mich darzu bereit, Es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, Daß ich meinn Lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, Für Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Herz im Glauben rein, So leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein Trost, hör mein Begier: O, mein Heiland, wär ich bey dir.

214.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, Die er trägt in seinem Herzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt Mich verlassen in der Noth, Und lässt mich mit Jammer pressen? Meiner hat er ganz vergessen.

2. GOtt der mir hat fest versprochen Seinen Beystand in dem Leid, Lässt mich nun vergeblich pochen, An der Thür der Gnadenzeit. Ach! will er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der Armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des HErren Mund, Du bist jetzt zwar die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt: Doch stell alles Trauren ein Wo mag eine Mutter seyn, Die ihr eignes Kind kan hassen, Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wann du gleich möchtest finden Einen solchen Muttersinn, Da die Liebe könt verschwinden,

schwinden; So bleib ich doch der ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier, Du hast mir mein Herz besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan: Schau doch, hier in meinen Händen Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein: Deine Mauren will ich bauen, Und mit Gnaden dich anschauen.

6. Du bist mir stets für den Augen, Du liegst mir in meinem Schooß, Wie die Kindlein, die noch saugen: Meine Treu ist übergroß, Dich und mich kan keine Zeit, Keine Noth, Gefahr noch Leyd, Ja die Hölle selbst nicht scheiden: Bleib nur treu in allem Leiden.

215.

Mel. Ein feste Burg ist unser GOtt.

WIe lang, o HErr, wie lange soll Dein Herze mein vergessen? Wie lange soll ich Jammervoll Mein Brodt mit Thränen essen? Wie lange willstu nicht Mir dein Angesicht Zu schauen reichen dar? Wilst du denn ganz und gar Dich nun vor mir verbergen.

2. Wie lange soll die Trauerhöhl In Sorgen ich besitzen? Wie lange soll mein arme Seel In diesem Bade schwitzen? Soll ich denn alle Tag Immer lauter Plag, Die Welt im Gegentheil Nur immer lauter Heil, Nach ihrem Wunsche haben?

3. Ach! schaue doch von deinem Saal, Und siehe, wie ich leide: Mein Herzenweh und grosse Quaal Ist meiner Feinde Freude. HErr, mein getreuer Hort, Hör an meine Wort, Die ich, durch Trübsal hier Gepresset schütt herfür: Laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht Mit einem Gnaden Winke, Damit ich in dem Tode nicht Entschlaffe noch versinke. Gib, daß die böse Rott Nicht treibe ihren Spott, Aus mir und meinem Fall, Als hätt ich überall Verspielet und verlohren.

5. Ich

5. Ich steh und hoffe steiff und fest Darauf, daß du die Deinen, Nicht endlich untergehen lässst, Kansts auch nicht böse meinen: Obs wohl bisweilen scheint, Als wärest du uns feind, Und gänzlich abgewendt, So findt sich doch behend Dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herz empfindet grosse Freud, Wann ich bey mir bedenke, Wie gerne in der bösen Zeit Dein Herz sich zu uns lenke Der HErr ist frommes Muhts, Thut uns nichts als guts, Das ist mein Lobgesang, Den ihm zum Ehrendank Ich hier und dort will singen.

216.

Mel. Wo GOtt der HErr, nicht bey.

ACh! treuer GOtt, barmherzigs Herz, Des Güte sich nicht endet, Ich weiß, daß mir dis Kreuz und Schmerz Dein Vaterhand zusendet: Ja, HErr, ich weiß, daß diese Last Du mir aus Lieb ertheilet hast, Und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch, Wer Kind ist, muß was leiden: Und wen du liebst, den stäupst du auch, Schickst Trauren für den Freuden: Führst uns zur Höllen, thust uns weh, Und führst uns wieder in die Höh: Und so gehts eins uns ander.

3. Du führest wohl recht wunderlich Die, so dein Herz ergetzen: Was leben soll, muß erstlich sich Ins Todes höle setzen: Was steigen soll zur Ehr empor, Liegt auf der Erd, und muß sich vor Im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn Erfahren selbst auf Erden: Denn eh er kam zum Ehrenthron, Must er gekreuzigt werden. Er gieng durch Trübsal, Angst und Noth, Ja, durch den herben bittern Tod Drang er zur Himmelsfreuden.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, So willig sich ergeben, Was will ich armer Sündenknecht Dir doch viel widerstreben? Er ist der Spiegel der Gedult, Und wer sich sehnt nach seiner Huld, Der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster Vater, wie so schwer Ists der

Ver-

Vernunft zu gläuben Daß du demselben, den du sehr Schlägst, soltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit! Wie schwerlich will sich Lieb und Leid Zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchstes Gut der Frommen: Gib, daß mir nicht des Glaubenszier Durch Trübsal werd genommen. Erhalte mich, o starker Hort, Befestge mich in deinem Wort, Behüte mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten. Hilf, daß ich unverdrossen sey Zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hoft und gläubt, Und im Gebet beständig bleibt, So lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, Damit ich nicht vergehe: Du weisst wohl, was ich tragen kan, Wies um mein Leben stehe: Ich bin ja weder Stahl noch Stein, Wie balde geht ein Wind herein, So fall ich hin und sterbe.

10. Ach! JEsu, der du worden bist Mein Heyl, mit deinem Blute, Du weisst gar wohl, was Kreuze ist, Und wie dem sey zu Muthe, Den Kreuz und grosses Unglück plagt, Drum wirst du, was mein Herze klagt, Auch leicht zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn Mit mir Mittleiden haben, Und mich, wie ichs bedürftig bin, Mit Gnad und Hülfe laben: Ach! stärke meine schwache Hand, Ach! heil und bring in bessern Stand Das Straucheln meiner Füsse.

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, Und tröste mich aufs beste: Denn du bist ja der Müden Ruh, Der Schwachen Thurn und Veste, Ein Schatten für der Sonnenhitz, Ein Hütte, da ich sicher sitz, Im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath Hie soll ein wenig leiden, So laß mich auch in deiner Gnad, Als wie ein Schäflein weyden, Daß ich im Glauben die Gedult, Und durch Gedult, GOtt, deine Huld, Nach schwerer Pein erhalte.

14. O heilger Geist, du Freuden-Oel, Das GOtt vom Himmel schicket, Erfreue mich, gib meiner Seel, Was Mark und Bein erquicket: Du bist der Geist der Herrlichkeit, Weissst, was für Freud und Seligkeit Auf uns im Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, Daß denen, die durch Trübsal gehn, Du dermaleinst wirst geben: Ein Leben gegen welchem hier, Die ganze Welt mit ihrer Zier, Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust Aufs süssste mit mir handeln, Mein Kreuz, daß dir und mir bewust, In Freud und Ehre wandeln: Da wird mein weinen lauter Wein, Mein ächtzen lauter jauchtzen seyn, Das gläub ich: Hilf mir, Amen!

217.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

WIe ein Hirsch, den man will fangen, Wünscht frisch Wasser in der Flucht: So ruft dir GOtt, mit Verlangen, Meine Seele, die dich sucht, Sie ist dürstig für und für, O du Lebensquell nach dir; Wenn werd ich doch zu dir gehen, Und für deinem Antlitz stehen?

2. Meiner Augen milde Zähren Müssen rechr betrübter Weiß, Mich elenden jetzund nähren, Und mir seyn an statt der Speiß Wenn der Tag sich zu uns macht, Wenn drauf kommt die stille Nacht, Wein ich, weil sie stets so schmähen: Wo ist nun dein GOtt zu sehen?

3. Wenn mein Sinn nun das betrachtet, Dringt es mir durch Mark und Bein: Mein betrübtes Herz verschmachtet, Und zerspringt für Angst und Pein Denn es fällt mir nimmer aus Wie ich gern in GOttes Haus, Mit dem Haufen gehn und singen, Und Dankopfer werde bringen.

4. Meine Seele, was vor Kränken, Was vor Unruh hast du doch? Wilst du nicht an GOtt gedenken? Hof auf ihn: Er lebt ja noch. Du wirst seine Gütigkeit Auch noch preisen nach der Zeit, Und mit Lob die Hülf erheben, Die sein Antlitz dir wird geben.

5. Sihe

5. Sihe doch, mein GOtt, den Schmerzen Meiner armen Seelen an: Oft erwege ich im Herzen, Was du vormals hast gethan, Was für Güte du geübt, Wenn ich war zuvor betrübt, Da du bald auf meine Klage Weggenommen alle Plage.

6. Jetzt hergegen ist kein Ende Meiner Trübsal und Gefahr: Wo ich mich hinkehr und wende, Steck ich drinnen ganz und gar. Wie das ungestüme Meer, Wie der Wellen stolzes Heer, Kommt, mit Macht und hellem Haufen, Unglück über mich gelaufen.

7. Doch hat GOtt der HErr bey Tage Mir verheissen, daß er mich Von Verfolgung, Angst und Plage Wolle retten gnädiglich: Solche Güte ich bey Nacht, Mit Danksagung oft betracht. Nun ich will für dich mit beten, Meines Lebens GOtt, jetzt treten.

8. Frey und muthig will ich sagen: Du, mein starker Felß, o GOtt, Kanst du wohl nicht nach mir fragen? Denkst du nicht an meine Noth? Muß denn mein Gemüht und Sinn Traurig bleiben immerhin? Soll mein Feind nach seinem Willen Seine Boßheit all erfüllen?

9. Kein Schwerd kan mich mehr versehren, Als mich dieses nagt und sticht, Wenn ich Tag vor Tag muß hören, Daß man hönisch zu mir spricht: Wie verhält sich jetzt dein Thun? Und dein GOtt, wo ist er nun? Es betrübet mich im Herzen, Wenn ich so muß lassen scherzen.

10. Meine Seele, was vor kränken, Was vor Unruh hast du doch? Willstu nicht an GOtt gedenken? Hof auf ihn: Er lebt ja noch. In der Noth ist jederzeit Seine Hülfe dir bereit: Er wird dir sie bald erweisen, Daß du ihn darum wirst preisen.

218.

Mel. Wenn wir in höchsten.

WIe lang hab ich, o höchster GOtt, Getragen meine Angst und Noth? Wie lange hat mein Herz in mir Geschrien ängstiglich zu dir?

2. Gleichwohl hast du mich nicht erhört: Hingegen

gegen sich die Plage mehrt, Und mir von Tag zu Tage noch Viel schwerer wird des Kreuzesjoch.

3. Oft habe ich bey mir gedacht, Daß auch ein Stein wird hohl gemacht, Durch Tropfen, ob sie gleich sind klein: Dein Herz will fast noch härter seyn.

4. Wenn sich mein Thränenbach ergeusst, Und über meine Wangen fleusst, Fällt er auf dein Herz mildiglich, Doch lässt es nicht erweichen sich.

5. Ach GOtt, du Brunquell aller Gnad, Bey dem die Treu kein Ende hat, Laß einst erweichen doch dein Herz, Erbarme dich, groß ist mein Schmerz.

6. Willst du mich nicht gar machen loß, Von meinem Kreuze, das sehr groß, So lindre mir doch dessen Pein, Daß sie mir mag erträglich seyn.

7. Dis wirst du thun zu rechter Zeit: Gib nur Gedult und Freudigkeit, Daß ich dir so, wie sichs gebührt, Aushalt und bleibe unverführt.

8. Nach überstandner Traurigkeit, Nach allem Kreuz und Herzeleyd, Wil ich, o GOtt, mit ganzem Fleiß, Dir sagen Ehre, Lob und Preiß.

219.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

GOTT mein Vater, zähl in Gnaden, Meine Seufzer, die ich thu: Wende von mir Spott und Schaden, Schick mir Rath und Hülfe zu: Denke nicht der Missethat, Die mein Fleisch begangen hat: Sondern siehe an die Plage, Die ich ausstehe alle Tage.

2. Ach! ich habe mehr verschuldet, Als ich etwa jetzt empfind: Was ich bis anher erduldet, Ist dagegen noch gelind: Es ist dein Gerichte recht Ueber mich den bösen Knecht, Der ich von dir bin gelaufen, Zu der frechen Sünder Haufen.

3. Was ich hätte sollen hassen, Hab ich leider oft gethan: Gutes hab ich unterlassen, Mehr als ich nun wissen kan: Durch Gedanken, Werk und Wort Dich erzürnt an manchem Ort, Auch den Nechsten nicht geliebet, Sondern oftermals betrübet.

4. Wann ich nun daran gedenke, Steiget mir es so zu Sinn, Daß ich mich von Herzen kränke,

Und in höchsten Nöthen bin. Meiner Schulden grosse Zahl Drücket mich sehr überall: Ach! ich fürcht, ich muß vergehen, Denn ich nirgends kan bestehen.

5. Dir, HErr, falle ich zu Fusse, Und begehre Gnad allein: Nimm für Sünde an die Busse, Sonst muß ich verlohren seyn: HErr, vergib mir gnädiglich, Daß ich hab erzürnet dich, Und um JEsu Christi willen, Laß doch deinen Grimm sich stillen.

6. GOtt! ach GOtt! durch dein erbarmen, Deine Weißheit, deine Macht, Hilf mir Einsamen und Armen: Auf dich wart ich Tag und Nacht. Ach! erlöse mich doch bald Aus der Noth so mannigfalt: HErr, ich bitte, du wollst eilen, Und ja länger nicht verweilen.

7. Soltest du nicht fort so lassen, Und mir nicht beyspringen, GOtt, Würden die, so dein Wort hassen, An mir haben ihren Spott, Und mir hönisch rücken für: Daß ich schreye zwar zu dir, Weil ich aber weit gefehlet, Bleib ich Tag und Nacht gequälet.

8. Ich bekenn in Reu und Schmerzen, Daß es wäre recht mein Lohn: Hätt ich dich gefürchtt von Herzen, Wär ich frey von solchem Hohn, Doch, so groß, o GOtt, du bist, Deine Macht und Weißheit ist, Laß mir noch dadurch auf Erden Alles nütz und heilsam werden.

9. Daß ich deines Namens Ehre: Deine Wundergüt und Treu Durch mein rühmen drauf vermehre, Und dem Nechsten nützlich sey: Daß auch kund werd jedermann, Wie viel besser der gethan, Der auf deine Allmacht bauet, Als der seinem Witz vertrauet.

10. Nun GOtt, du kanst Rettung senden, Zu der angenehmen Zeit, Alles Unglück kanst du wenden, Allen Jammer, Sorg und Leyd. Komm, HErr, komm, und eile doch, Nimm mir ab das schwere Joch. GOtt, ich weiß, du hörst mein Flehen: Amen! laß es bald geschehen.

220.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

Du hast gesagt, o treuer GOtt, Wo jemand must vertragen Kreuz, Trübsal, Unglück, Angst und Noth, Der solle nicht verzagen: Du wollest ihn auf seine Bitt, Wann er im Glauben für dich tritt, Durch starke Hand erlösen.

2. Nun bleibt dis Wort noch heute wahr, Bey denen, die drauf bauen, Und du errettest immerdar, Die dir von Herzen trauen: Drum ruf ich dich auch jetzund an, Da mir sonst niemand helfen kan, Denn du, GOtt, meine Hülfe.

3. HErr, der du vormals gnädig hast Aus Unglück mich geführet, Dazu gemacht, daß manche Last Und Angst mich nicht berühret: Der du vormals, aus lauter Gnad, Hast alle meine Missethat Bedecket und vergeben:

4. Der du hast meine Jammerstimm Auch oft vorhin erhöret, Und deines Zorns gerechten Grimm In Gnad und Huld verkehret, Erhöre mich auch diesesmal, Und schicke mir in meiner Quaal Trost, Hülfe, Gnad und Segen.

5. O grosser GOtt, erbarm dich doch: Es steht in deinen Händen, Du kanst allein das schwere Joch Der Trübsal von mir wenden. Ich setze weder Zeit noch Ziel, Bey dir sind ja der Mittel viel, Hilf mir nur, HErr, in Gnaden.

6. Erhör, o Vater, mein Geschrey: Laß deinen Grimm sich stillen, Und was ich bitte, mir verleih, Um JEsu Christi willen: Auf daß, weil ich noch lebe hier, Ich deine Güte für und für Mit Herz und Mund erhebe.

221. Mel. Wenn mein Stündlein verh

HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir, Aus höchstbetrübter Seele, Laß deine Hülf erscheinen mir, Und mich nicht also quäle. Viel grösser ist die Angst und Schmerz, Mit welchen wird geplagt mein Herz, Als daß ichs kan erzählen.

2. Erbarme dich, o JEsu, mein, Durch deine grosse Güte, Mit Hülf und Rettung mir erschein,

Und tröste mein Gemüthe: Das so elendig wird geplagt, Und so du nicht hilfst, ganz verzagt, Weils keinen Trost kan finden.

3. Groß ist das Kreuze und die Noth, Darinn ich jetzt muß stecken: Laß doch zur Hülfe dich, o GOtt, Durch mein Gebet erwecken. Niemand mir sonsten helfen kan, Noch meines Jammers sich nimmt an, Ich darfs auch niemand klagen.

4. Dieweil ich denn allein auf dich In diesen Nöthen schaue, Und deinem Vaterherzen mich So kindlich anvertraue: Als wirst du solche Zuversicht Zu Schanden lassen werden nicht: Darauf ich mich verlasse.

5. Ich setze dir nicht Ziel noch Zeit: Hilf, wann dirs wird gefallen, Durch deine grosse Gütigkeit, Mir aus den Aengsten allen. Daferne es dir auch gefällt, Daß ich soll länger seyn gequält, So gib mir Trost und Stärke.

6. Gib mir Vermögen und Gedult Dis schwere Kreuz zu tragen: Ermuntre mich durch deine Huld, Daß ich nicht mag verzagen. Dir sey es alles heimgestellt, Machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, Du wirst mein bestes wissen.

222.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Ach! frommer GOtt, wie angst und bang Ist mir in meinen Nöthen. Wo bleibt die Hülfe doch so lang, Wilst du mich dann gar tödten? Ich bin ja lauter Haut und Bein, Wilst du mich armes Würmelein Auf einmahl ganz zertreten? Willst du denn ganz erhören nicht, Was ich mit grosser Zuversicht So oft von dir gebeten?

2. Erhöre dein bedrängtes Kind, Vernimm mein Ach und Flehen. Komm eilend, komm und hilf geschwind, Mein Geist muß sonst vergehen: Mein mattes Herz verzehret sich, Des Teufels Mord und Lügenstich Will mich erbärmlich tödten. O HErr, mein GOtt, erhöre mich, Und hilf mir einsten kräftiglich, Aus diesen meinen Nöthen.

3. Ach! HErr, warum verbirgest du Das Antlitz

litz deiner Güte, Und lässest keinen Trost noch Ruh, Empfinden mein Gemüthe? Mein Geist verschmachtet, und mein Leib, Dieweil ich solchen Jammer treib, Will recht vor Angst vergehen. Die Hölle will verschlingen mich, Ach! liebster GOtt, erbarme dich, Laß mich die Hülfe sehen.

4. Sprich meiner Seelen tröstlich zu, Erquicke die Gebeine, Die vor Angst, Kummer und Unruh Verdorren wie die Steine. Komm bald, mein GOtt und tröste mich: Ich hang an dir, ich trau auf dich, Du wirst mich nicht verlassen. Wie köntest du dein liebes Kind, Das sich in Nöthen zu dir findt, O frommer Vater, hassen?

5. Erleuchte mich, gib Kraft und Muth, Leit mich auf deinen Steigen. Wann Sünde, Teufel, Fleisch noch Blut Mein Herze wollen neigen, Von dir zur Welt, So laß mich nicht, O GOtt mein Führer und mein Licht, Auf solchen Irrweg gehen, Wann ich in meiner Noth und Pein Nicht wissen kan, wo aus noch ein, Laß mich nicht Rathloß stehen.

6. Denn meinen Geist hab ich zu dir In meiner Angst erhoben: Auf Erden ist kein Trost vor mir, Mein Hülfe kommt von oben. Gleichwie ein Wild in seiner Höhl, So hat sich meine arme Seel Bey dir, o GOtt, verborgen. Errette mich von meinem Feind, Ders bös und bitter mit mir meynt: Ich laß dich, Vater, sorgen.

223.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

O GOtt, es mag wohl keine Pein So groß und so beschwerlich seyn, Als wann du deine Hülf entzeuchst, Und in den Nöthen von uns weichst, Ja, thust, als ob du von uns gehst, Und unserm Kummer gar nicht sehst.

2. Ich hoft, es solte nun einmahl Mein Angst und grosse Seelenquaal, Durch deine Hülfe gehn fürbey, So wird sie täglich wieder neu, Und dringet mir durch Mark und Bein, Daß ich vergehe, wie ein Schein.

3. Ach! hilf, mir ist von Herzen bang: Ach! eile, bleibe nicht so lang. Sieh doch, wie ich durchängste mich, Weil die Gedult verlieret sich. Ach! komme mit der Hülf herab, Denn meine Hoffnung nimmet ab.

4. HErr, wende meinen grossen Schmerz, Und tröste mein geplagtes Herz, Daß ich hinfort gedultig leb, Und mich dir dergestallt ergeb, Daß ich vergnügt sey und gestillt Mit dem, wie du mich führen willt.

5. Du bist ja meine Hülf und Stärk, Und ich bin deiner Hände Werk, Drum hoff ich, deine Gütigkeit, Die werde mir zu rechter Zeit Gewünschten Schutz und Rettung thun, Damit mein Herz kan wieder ruhn.

6. Gib' mir, daß ich mich dergestalt An deine treue Zusag halt, Daß ich mich mit derselben still, Wann meine Hoffnung wanken will, Und wann mein schwaches Herze spricht: Wo ist dein GOtt? Er hilft dir nicht.

7. Verzeihe mir, du höchstes Gut, Daß ich in meiner Wankelmuth Die Hülf, so du versprochen hast, Nicht fester hab ins Herz gefast, Ja, leider! fast an dir verzagt, Und über dich, mein GOtt, geklagt.

8. Du kennst, HErr, meinen blöden Sinn, Weisst, daß ich schwach und kraftloß bin, Und wenn der Kummer mich beschwehrt, Wie bald ich ungedultig werd, Drum habe doch mit mir gedult, Und hilf mir aus durch deine Huld.

224. Mel. HErr JEsu Christ, wahr.

Mein lieber GOtt, du hast gesagt: Daß du dem, der mit Kreuz geplagt Seyn würde, und anrufen dich, Aushelfen woltest gnädiglich.

2. Nun, HErr, ich stecke auch in Noth, Drum komme ich zu dir, o GOtt: Mein Kreuz sey dir hiemit geklagt, Hilf mir, wie du hast zugesagt.

3. Viel Sünde hab ich zwar gethan: Gedenke aber gnädig dran, Daß deine Vaterlieb und Huld Viel grösser ist, als meine Schuld.

4. Mein Kreuz hab ich verdienet zwar, Dennoch

noch so bleibt es fest und wahr, Was du mir zugesaget hast, Drum hilf mir von der Kreuzeslast.

5. Mein GOtt, ich stehe darum hier, Und laß dich nicht, du hilfst dann mir. Dein Wort ist meine Zuversicht, Drum wirst du mich verlassen nicht.

225. Mel. Wenn wir in höchsten.

Ach! GOtt, mein Vater, steh mir bey, Mein Helfer und Erretter sey, In diesem Unglück und Gefahr, Damit ich bin umgeben gar.

2. Sieh nicht an meine Missethat, Weil sie dein Sohn gebüsset hat: Durch sein Verdienst und bittern Tod Errette mich aus dieser Noth.

3. Du bist allmächtig und getreu, Drum mir auch jetzund Hülf verleih: Ich will dafür aus Herzen-Grund, Hier und dort dein Lob machen kund.

## Wider Verläumder und falsche Zungen.

226. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

HErr, hilf mir, denn ich werde sehr Von meinem Feind gedränget, Der wider meinen Glimpf und Ehr Viel boses Ding aussprenget: Er suchet mich um Haab und Gut, Ja, gar um Leben, Leib und Blut, Durch seinen Mund, zu bringen.

2. Du, HErr, der du allwissend bist, Erkennest seine Lügen, Und wie in dem, was unwahr ist, Er suchet sein Vergnügen. Du weissst, daß mir zu viel geschicht, Und ich verschuldet habe nicht, Was mir wird nachgeredet.

3. Darum so nimm dich meiner an, Und rette meine Ehre, Daß jedermann erkennen kan, Und mit Umständen höre, Wie falsch es sey, und ohne Grund, Was meines Feindes Lästermund Hat wider mich gesprochen.

4. Gib mir auch einen solchen Muth, Der sich ob dem nicht kränket, Was mein Feind redet oder thut, Und der vielmehr bedenket, Daß aller Lügen wohl wird Rath, Wann man sich für der bösen That Nur hütet, und fromm lebet.

5. Ich bitte dich auch, liebster GOTT, du wollest

lest bekehren, So mich mit Lügen, Hohn und Spott Bisher so sehr beschweren: Damit es ihnen werde leid, Und sie ihr Heil und Seligkeit Darüber nicht verlieren.

# Trostlieder in Kreuz und Widerwärtigkeit.

227. In seiner eigenen Melodey.

Oder: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Im Himmel und auf Erden. Wer sich verlässt Auf JEsum Christ, Dem muß der Himmel werden: Drum auf dich, All Hoffnung ich Ganz fest und steif will setzen, HErr JEsu Christ, Mein Troß du bist, In Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wanns gleich wär Dem Teufel sehr, Und aller Welt zu wider: Dennoch so bist Du, JEsu Christ, Der sie all schlägt darnieder, Und wann ich dich Nur hab um mich, Mit deinem Geist und Gnaden, So kan fürwahr Mir ganz und gar Kein Tod noch Teufel schaden.

2. Dein tröst ich mich Ganz sicherlich, Denn du kanst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer GOtt, In diesm und jenem Leben. Gib wahre Reu, Mein Herz erneu, Errette Leib und Seele. Ach! höre, HErr, Dis mein Begehr, Und laß mein Bitt nicht fehlen.

228.

Mel. O HErre GOtt, dein göttlich Wort.

Oder: Was mein GOtt will, das.

Frisch auf, mein Herz verzage nicht, GOtt will sich dein erbarmen. Rath, Hülfe wird er theilen mit: Er ist ein Schutz der Armen. Hast du viel Leyd? In Frölichkeit Kan man nicht allzeit sitzen. Wer GOtt vertraut, Und auf ihn baut, Dem wird er wohl beschützen.

4. Dis, wie man klärlich lesen kan, Hat Joseph in viel Jahren, Auch David der viel fromme Mann, Sammt Hiob wohl erfahren. Der liebe GOtt Hat sie in Spott Und Nöthen wohl behütet.

Denn